Fotograf/-in (Gruppe der Glas-, Papier-, keramischen und sonstigen Gewerke)

Stellungnahme	Für Wiedereinführung der Meisterpflicht
	Unterlagen: ▪ Stellungnahme ▪ Meisterprüfungsverordnung Inkrafttreten voraussichtlich 01.03.2020 **Berufsausbildungsverordnung: Verordnung über die Berufsausbildung zum Fotografen und zur Fotografin (2009)** https://www.gesetze-im-internet.de/fotoausbv_2009/FotoAusbV.pdf **Meisterprüfungsverordnung: Verordnung über das Meisterprüfungsberufsbild und über die Prüfungsanforderungen in den Teilen I und II der Meisterprüfung im Fotografen-Handwerk (2002)** https://www.gesetze-im-internet.de/fotografmstrv/FotografMstrV.pdf
Tarifbindung	keine

Kriterium		Berufsbild/Beleg
Gefahrgeneigtheit: Schutz von Leben und Gesundheit	Beispiele für gefahrgeneigte Tätigkeit	• **Explosion und Verpuffung durch Blitzlicht:** Bei der Industriefotografie, dem Fotografieren in Räumen und Hallen, die explosionsgefährdet sind, wie Autoindustrie, Farbspritzanlagen. Hier müssen Spezial-Lampenköpfe zum Einsatz kommen, die explosionsgeschützt sind, damit es nicht zu Verpuffungen und Explosionen mit enormen Schaden kommt. • **Auslösen epileptischer Anfälle:** Blitzlicht, insbesondere Stroboskopblitze können epileptische Anfälle auslösen. • **Implosion von Leuchtmitteln:** Im Studio bei der Portrait-, Pass- und People-Fotografie muss ein Schutz vor Implosion der Leuchtmittel bei nicht sachgemäßer Behandlung, Materialermüdung und Vibration angebracht sein. Die heißen Glassplitter können zu schweren Verbrennungen der zu fotografierenden Personen führen oder, wenn außerhalb des Studios fotografiert wird, zu Beschädigungen der Umgebung. • **Gefahr durch Hochspannung:** Fotografen arbeiten mit sog. Blitzgeneratoren, sowohl im Studio als auch vor Ort. Hier wird Hochspannung zur Blitzentladung generiert. Die mehrpoligen

		Kontaktbuchsen müssen beim Zusammenfügen und beim Abbau der Lichtanlagen sorgfältig behandelt und geschützt werden, damit diese vor Kunden oder spielenden Kindern gesichert sind. Auch ausgeschaltete Generatoren speichern den Strom noch längere Zeit. • **Gefahr durch Kriechströme:** Der Anschluss an das Stromnetz muss fachmännisch erfolgen, da sonst Kriechströme entstehen, die bei Kindern oder Menschen mit Herzschrittmachern gefährlich werden. Auch eine unsachgemäße Isolierung kann zu diesen Auswirkungen führen. • **Gefahr durch schwebende Leuchten:** Bei der Fotografie im Studio und vor Ort muss eine professionelle Sicherung der Statik der Stative mit Leuchten und schweren Lichtformern vorgenommen werden. Diese Leuchten sind an Stativen mit Auslegern von einigen Metern angeflanscht und wiegen etliche Kilo, die über den Köpfen schweben. Hier muss mit Gegengewichten und Sicherungsseilen gearbeitet werden, die ein Umstürzen verhindern, sonst kann es zu schweren Verletzungen kommen. • **Gefahr durch Feuchtigkeit an elektrischen Leitungen:** Bei der Aussen-Fotografie muss die Isolierung vor Feuchtigkeit und Nässe der Stromkabel sichergestellt werden. • **Gefahr durch UV-Strahlung:** Durch die technische Entwicklung der Kamera-Systeme wir mehr Dauerlicht eingesetzt. Hier muss bei der Personen-Fotografie auf einen wirkungsvollen UV-Schutz geachtet werden. Hier ist es schon zu ernsthaften Hautverbrennungen gekommen, weil Fotografen sich damit nicht auskannten. Zunehmend werden in der Fotografie LED-Leuchten eingesetzt, die 12 x so effizient sind wie eine Glühbirne. Sie können einen hohen Blaulichtanteil haben, der ein hohes phototoxisches Potenzial hat und oxidative Prozesse in der Augenhaut in Gang setzen, die letztlich zum irreparablen Untergang der Sehzellen führen. Ein Wissen um diese Problematik ist unerlässlich, denn gewisse Farbanteile können ausgefiltert werden. • **Gesundheits- und Umweltschäden durch chemische Prozesse:** Analoge Film- und Printentwicklungen sind wieder stärker gefragt. Das Wissen um diese teils hochtoxischen Chemikalien (Formaldehyd, Hydrochinon etc.) ist nicht nur für die Fotografen und Mitarbeiter von lebenswichtiger Bedeutung, auch das Reinigen und Auswaschen der Chemie vor Auslieferung an die Kunden muss zum Schutz derselben vermittelt werden. Ebenso müssen dem Fotografen die Entsorgungswege bekannt sein, damit eine umweltgerechte Entsorgung in Auftrag gegeben werden kann.

	Gab es eine **Veränderung des Berufsbildes** von 2003 – 2019 in Hinblick auf Gefahrgeneigtheit, - Ausbildungsverordnung - Meisterprüfungsverordnung - beruflichen Realität (inklusive Darstellung Veränderung von Arbeitstechniken, nur Aspekt Gefahrgeneigtheit)	• Ausbildungsverordnung 2009 • Meisterprüfungsverordnung voraussichtlich 2020 (Erarbeitung seit 2018): Gefahrgeneigtheit in Meisterprüfungsverordnung, siehe unten • Berufliche Realität: Veränderte Lichtspektren durch LED-Licht
		Argumentation Gefahrgeneigtheit über Ausbildungsberufsbild: **gelbe Markierungen: Gefahrgeneigtheit** **Ausbildungsverordnung:** **§ 4 Ausbildungsrahmenplan, Ausbildungsberufsbild** (2) Die Berufsausbildung zum Fotografen und zur Fotografin gliedert sich wie folgt: Abschnitt A Berufsprofilgebende Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten: 1. Beraten von Kunden, 2. Erstellen von Bildkonzeptionen, 3. Arbeitsplanung, 4. Handhaben von fotografischen Aufnahmegeräten, 5. Einsetzen von Beleuchtung, 6. Umsetzen von Bildkonzeptionen, 7. Bilddatenhandling und Bildbearbeitung, 8. Ausgeben von Bilddaten, 9. Archivieren von Bilddaten; Abschnitt B Integrative Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten: 1. Berufsbildung, Arbeits- und Tarifrecht, 2. Aufbau und Organisation des Ausbildungsbetriebs, 3. Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz, 4. Umweltschutz,

		5. qualitätssichernde Maßnahmen, 6. wirtschaftliche Aspekte und rechtliche Grundlagen. **§ 6 Zwischenprüfung** (3) Die Zwischenprüfung findet im Prüfungsbereich „fotografische Arbeitsprozesse“ statt. Für diesen Prüfungsbereich bestehen folgende Vorgaben: 1. Der Prüfling soll nachweisen, dass er a) Aufnahmeentwürfe erstellen und Arbeitsschritte festlegen, b) Licht setzen, c) fotografische Aufnahmegeräte handhaben, d) Belichtungen durchführen, e) Bilddaten bearbeiten, f) fotografische Ausgabegeräte handhaben sowie g) Maßnahmen zur Arbeitsorganisation, zur Sicherheit und zum Gesundheitsschutz bei der Arbeit, zum Umweltschutz, zur Wirtschaftlichkeit und zur Qualitätssicherung berücksichtigen kann; **§ 7 Gesellenprüfung** (4) Für den Prüfungsbereich „Anwendung fotografischer Prozesse“ bestehen folgende Vorgaben: 1. Der Prüfling soll nachweisen, dass er a) technische Hilfsmittel und Kamerazubehör handhaben, b) Licht nutzen und Licht setzen, c) fotografische Aufnahmegeräte handhaben und Belichtungen durchführen, d) Bildbearbeitungs- und Bildausgabeprozesse durchführen sowie e) Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit, Umweltschutz, Kundenorientierung, Wirtschaftlichkeit und Qualitätssicherung berücksichtigen kann;

		(5) Für den Prüfungsbereich „Darstellung und Analyse fotografischer Prozesse“ bestehen folgende Vorgaben: 1. Der Prüfling soll darstellen, dass er a) Auftragsziele analysieren und beschreiben, Kunden beraten, Arbeitsschritte festlegen, b) Prinzipien der Wahrnehmung und Gestaltung anwenden, c) Aufnahmesysteme und Lichtsysteme anwenden, d) Bildbearbeitungsprozesse, Bildausgabeprozesse und Bildarchivierung anwenden und optimieren, e) fachbezogene Berechnungen durchführen, f) wirtschaftliche und rechtliche Anforderungen berücksichtigen sowie g) Sicherheit und Gesundheitsschutz bei der Arbeit, Umweltschutz und Qualitätssicherung berücksichtigen kann; Ausbildungsrahmenplan: 2.3 Schwerpunkt Industrie- und Architekturfotografie Lfd. Nr. 3 Umsetzen von Bildkonzeptionen a) Aufnahmestandpunkte unter Berücksichtigung des Aufnahmeumfelds, der Witterungseinflüsse und des Zeitpunkts festlegen b) Personen zur Verdeutlichung von darzustellenden Prozessen einbeziehen und positionieren c) Bildergebnisse mit dem Briefing der Kunden abgleichen d) Merkmale von Baustilen unterscheiden e) Sicherheitsvorschriften vor Ort beachten und Sicherheitsmaßnahmen anwenden f) Vorschriften für explosionsgeschützte Bereiche beachten 2.4 Schwerpunkt Wissenschaftsfotografie

		Lfd. Nr. 3 Umsetzen von Bildkonzeptionen a) Aufnahmestandpunkte unter Berücksichtigung des Aufnahmeumfelds und des -zeitpunkts festlegen b) vergleichbare, farbverbindliche und skalierte Dokumentationsaufnahmen erstellen c) spezielle bildgebende Verfahren, insbesondere Infrarot- und UV-Fotografie unterscheiden d) Sicherheitsvorschriften vor Ort beachten und Sicherheitsmaßnahmen anwenden e) hygienische Anforderungen, klimatische Bedingungen sowie Lichtempfindlichkeit der Aufnahmeobjekte beachten **Abschnitt B** **Integrative Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten** Lfd. Nr. 3 Sicherheit und Gesundheitsschutz am Arbeitsplatz (§ 4 Absatz 2 Abschnitt B Nummer 3) a) Gefährdung von Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz feststellen und Maßnahmen zu ihrer Vermeidung ergreifen b) berufsbezogene Arbeitsschutz- und Unfallverhütungsvorschriften anwenden c) Verhaltensweisen bei Unfällen beschreiben sowie erste Maßnahmen einleiten d) Vorschriften des vorbeugenden Brandschutzes anwenden; Verhaltensweisen bei Bränden beschreiben und Maßnahmen zur Brandbekämpfung ergreifen Lfd. Nr. 4 Umweltschutz (§ 4 Absatz 2 Abschnitt B Nummer 4) Zur Vermeidung betriebsbedingter Umweltbelastungen im beruflichen Einwirkungsbereich beitragen, insbesondere a) mögliche Umweltbelastungen durch den Ausbildungsbetrieb und seinen Beitrag zum Umweltschutz an Beispielen erklären b) für den Ausbildungsbetrieb geltende Regelungen des Umweltschutzes anwenden c) Möglichkeiten der wirtschaftlichen und umweltschonenden Energie- und Materialverwendung nutzen d) Abfälle vermeiden; Stoffe und Materialien einer umweltschonenden

		Entsorgung zuführen
Schutz von **Kulturgütern**	Beschreibung der relevanten Kulturgüter und der Tätigkeit mit den Kulturgüter, Beispiele?	Der Ausbildungsschwerpunkt „Wissenschaftsfotogafie“ (vgl. FotoAusbV §3) wurde, neben dem Einsatz in der Kriminaltechnik, eigens für die Qualifizierung von Fotografen für den Einsatz in Museen und Archiven geschaffen. Die Digitalisierung von Kulturgütern erfordert maximale handwerkliche Präzision zur Gewährleistung einer tonwert- und farbrichtigen Wiedergabe von Gemälden, Büchern, Wand- und Deckenmalereien etc. aber ebenso dreidimensionalen Objekten. Wir haben in den letzten Jahren viele Anfragen von Erben und Nachlassverwaltern bekommen, wie mir den Archiven von Fotografen umgegangen werden soll. Das sind oft nur regional bekannte Namen, die Fotografien zeigen aber städtische oder dörfliche Entwicklungen oder Portraits der Zeitgeschichte. Die Behandlung der alten Negative, die Konservierung und die Digitalisierung, also die Transformation in neue Medien muss behutsam und kenntnisreich erfolgen. Die Grundlagen werden in Meistervorbereitungskursen gelegt, aufbauend kann eine Spezialisierung erfolgen. Der Centralverband Deutscher Berufsfotografen wird auch häufig angefragt zur technisch optimalen Archivierung von aktuellen Dateien, weil Fotografen erkennen mussten, dass ihre gespeicherten Daten auf einmal nicht mehr einwandfrei zur Verfügung standen. Man kann zwar einfach auf den Auslöser drücken, aber Kenntnisse zur Verwaltung der Fotoarchive sind für den Nachlass existenziell. Wie sicher sind meine Daten auf dem Rechner? Wohin kann ich auslagern? Wie schütze ich die Daten vor Viren oder unberechtigtem Zugriff etc. Auch Rechtsfragen sind von enormer Wichtigkeit: Wer ist der Urheber der Fotografien? Sind die Daten gekennzeichnet? Diese oben genannten Argumente sprechen eindeutig dafür, dass Fotografen sich einer Ausbildung und Fortbildung in Form der Meisterprüfung unterziehen müssen, um die Tiefen der Fotografie zu verstehen und die Entstehung eines Bildes im Kopf bis zum fertigen nutzbaren Print, das der Kunde in der Hand hält, beeinflussen zu können. Ein Fotograf ohne Meisterprüfung kann nur den Auslöser betätigen und weiß nicht wie er das Bild im Entstehungsprozess verändern kann.
	Immaterielles Kulturgut der UNESCO?	nein
Verwandtschaft von Berufen		nein

Verordnung über das Meisterprüfungsberufsbild und über die Prüfungsanforderungen in den Teilen I und II der Meisterprüfung im Fotografen-Handwerk (Fotografenmeisterverordnung - FotografMstrV) 2002

Gelbe Markierungen: Gefahrengeneigtheit

§ 2 Meisterprüfungsberufsbild

(1) Durch die Meisterprüfung im Fotografen-Handwerk wird festgestellt, dass der Prüfling befähigt ist, einen Handwerksbetrieb selbstständig zu führen, Leitungsaufgaben in den Bereichen Technik, Betriebswirtschaft, Personalführung und -entwicklung wahrzunehmen, die Ausbildung durchzuführen und seine berufliche Handlungskompetenz selbstständig umzusetzen und an neue Bedarfslagen in diesen Bereichen anzupassen.

(2) Dem Fotografen-Handwerk werden zum Zwecke der Meisterprüfung folgende Tätigkeiten, Kenntnisse und Fertigkeiten als ganzheitliche Qualifikationen zugerechnet:

1. Kundenwünsche ermitteln, Kunden beraten, Auftragsverhandlungen führen und Auftrags- oder Projektziele festlegen,
2. Preise kalkulieren, Kostenvoranschläge erarbeiten und Angebote erstellen,
3. Aufgaben der technischen und kaufmännischen Betriebsführung, der Betriebsorganisation, der Personalplanung und des Personaleinsatzes wahrnehmen, insbesondere unter Berücksichtigung der betrieblichen Aus- und Weiterbildung, des Qualitätsmanagements, des Arbeitsschutzes, der Arbeitssicherheit und des Umweltschutzes; Informationssysteme nutzen, [...]

§ 7 Gliederung, Prüfungsdauer und Bestehen des Teils II

(3) In jedem der Prüfungsfächer ist mindestens eine Aufgabe zu bearbeiten, die fallorientiert sein muss:

1. [...]

2. Studiomanagement
   Der Prüfling soll nachweisen, dass er in der Lage ist, die Abwicklung von Aufträgen sowie Aufgaben der Betriebsführung und Betriebsorganisation in einem Fotografen-Betrieb wahrzunehmen und Maßnahmen, die für den technischen und wirtschaftlichen Erfolg notwendig sind, kundenorientiert einzuleiten und abzuschließen. Bei der Aufgabenstellung sollen jeweils mehrere der nachfolgend aufgeführten Qualifikationen verknüpft werden:

   a) Auftragsabwicklungsprozesse planen,
   b) Methoden und Verfahren der Arbeitsplanung und -organisation unter Berücksichtigung von Aufnahme- und Verarbeitungstechnik sowie des Einsatzes von Material, Geräten und Personal bewerten, dabei qualitätssichernde Aspekte darstellen,
   c) Arbeitspläne erarbeiten, bewerten und korrigieren, auch unter Anwendung von elektronischen Datenverarbeitungssystemen, Arbeitsplatzgestaltung bewerten,
   d) Unteraufträge vergeben und kontrollieren,

e) Vor- und Nachkalkulation durchführen,
f) betriebliche Kosten ermitteln, dabei betriebswirtschaftliche Zusammenhänge berücksichtigen,
g) Informations- und Kommunikationssysteme in Bezug auf ihre betrieblichen Einsatzmöglichkeiten beurteilen,
h) betriebliches Qualitätsmanagement planen und darstellen,
i) berufsbezogene Gesetze, Normen, Regeln und Vorschriften anwenden, insbesondere die Vorschriften des Urheberrechts, des Datenschutzes und des Rechts am eigenen Bild,
k) Haftung bei der Herstellung und Veröffentlichung von Fotoarbeiten beurteilen,
l) Beschaffung, Lagerung und Auswahl der Materialien planen und darstellen,
m) Erfordernisse der Arbeitssicherheit, des Gesundheitsschutzes und des Umweltschutzes darstellen; Gefahren beurteilen und Maßnahmen zur Gefahrenabwehr festlegen,
n) Marketingmaßnahmen zur Kundenpflege und zur Gewinnung neuer Kunden entwerfen.

Fotograf/-in: [1]

	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Lehrlingsbestand 31.12.	2.581	2.549	2.497	2.393	2.161	2.037	1.924	1.967	1.929	1.948	2.012	1.980	2.026	1.895	1.860	1.751	1.670	1.545	1.451	1.392	1.248
bestandene Gesellenprüfungen	665	698	777	684	621	633	581	543	579	558	553	571	624	600	586	563	586	584	501	464	440
bestadene Meisterprüfungen	140	137	98	111	91	84	60	24	24	8	20	17	19	23	22	29	29	35	36	36	33
Betriebe Endstand	4.779	4.714	4.651	4.562	4.452	4.314	5.379	6.339	7.150	8.022	9.063	10.229	11.529	13.190	14.794	16.773	18.976	21.494	23.918	26.824	29.547
Betriebe Zugänge	272	263	257	244	219	262	1.525	1.548	1.603	1.722	1.952	2.317	2.577	3.039	3.157	3.766	4.177	4.731	5.022	5.794	6.001
Betriebe Abgänge	423	325	320	333	329	400	460	586	792	850	911	1.151	1.277	1.378	1.553	1.787	1.974	2.213	2.596	2.888	3.278

[1] Zusammenfassung der Zahlenreihen 1998 – 2018, ZDH, https://www.zdh-statistik.de/, Abgerufen am 13.06.2019

	Diff. 1998-2004 in %	Diff. 2004-2010 in %	Diff. 2011-2018 in %	Diff. 2004-2018 in %
Lehrlingsbestand 31.12.	-25,46	5,30	-34,14	-35,14
bestandene Gesellenprüfungen	-12,63	7,40	-26,67	-24,27
bestadene Meisterprüfungen	-57,14	-68,33	43,48	-45,00
Betriebe Endstand	12,55	114,33	124,01	449,30
Betriebe Zugänge	460,66	68,98	97,47	293,51
Betriebe Abgänge	8,75	177,61	137,88	612,61

VII B 4 – 73008/002-14 **Stand: 25.März 2019**

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie

Verordnung über die Meisterprüfung in den Teilen I und II im Fotografen-Handwerk
(Fotografenmeisterverordnung – Fotograf-MstrV)

Vom .....

Auf Grund des § 51a Absatz 2 der Handwerksordnung in der Fassung der Bekanntmachung vom 24. September 1998 (BGBl. I S. 3074; 2006 I S. 2095), der zuletzt durch Artikel 283 der Verordnung vom 31. August 2015 (BGBl. I S. 1474) geändert worden ist, verordnet das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie im Einvernehmen mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung:

§ 1

Gegenstand

Diese Verordnung regelt das Meisterprüfungsberufsbild sowie die in der Prüfung in den Teilen I und II der Meisterprüfung im Fotografen-Handwerk zu stellenden Anforderungen.

§ 2

Meisterprüfungsberufsbild

In den Teilen I und II der Meisterprüfung im Fotografen-Handwerk hat der Prüfling den Teil seiner beruflichen Handlungskompetenz nachzuweisen, der sich auf Tätigkeiten seines Gewerbes und die erforderlichen fachtheoretischen Kenntnisse bezieht. Grundlage dafür sind folgende Fertigkeiten und Kenntnisse:

1. einen Fotografen-Betrieb führen und organisieren und dabei technische, kaufmännische und personalwirtschaftliche Entscheidungen treffen und begründen, insbesondere unter Berücksichtigung
   a) der Kostenstrukturen,
   b) der Wettbewerbssituation,
   c) der betrieblichen Aus- und Weiterbildung,
   d) der Betriebsorganisation,
   e) des Qualitätsmanagements,
   f) des Arbeitsschutzrechtes,
   g) des Datenschutzes,
   h) der Datenverarbeitung,
   i) des Umweltschutzes,
   j) der Ressourceneffizienz und
   k) technologischer sowie gesellschaftlicher Entwicklungen, insbesondere digitaler Technologien,
2. Konzepte für Betriebsstätten, einschließlich der Betriebsausstattung, sowie für Geschäfts- und Arbeitsprozesse, entwickeln und umsetzen,
3. Kundenwünsche und jeweilige auftragsbezogene Rahmenbedingungen ermitteln, Anforderungen ableiten, Kunden beraten, Serviceleistungen anbieten, Bildkonzeptionen und Lösungen entwickeln, Verhandlungen führen und Ziele festlegen, Leistungen kalkulieren und Angebote erstellen sowie Verträge schließen,
4. Geschäfts- und Arbeitsprozesse zur Leistungserstellung planen, organisieren und überwachen, insbesondere in Bezug auf
   a) die Auswahl der Aufnahmeorte und Requisiten,
   b) den Einsatz von Modellen,
   c) die Auswahl der Ausrüstung,
   d) das Risikomanagement,
   e) die Zeitplanung,
   f) die Klärung rechtlicher Fragen sowie
   g) die Produktionsabläufe,
5. Leistungen erstellen, insbesondere
   a) Bildkonzeptionen unter Berücksichtigung der Bildbotschaften bewerten und umsetzen,
   b) reale und rechnergestützt erzeugte Bild- und Filmaufnahmen sowie Aufnahmeserien in den Bereichen der Portrait-, der People-, der Illustrations-, der Produkt-, der Industrie- und Architektur- sowie der Wissenschaftsfotografie erstellen und beurteilen,
   c) Bildkonzeptionen präsentieren, mit Kunden und mit den an den Aufnahmen Beteiligten abstimmen und anpassen,
   d) Aufnahmen bearbeiten, gestalten und präsentieren,
6. gestalterische, technische, organisatorische, wirtschaftliche und rechtliche Gesichtspunkte bei der Leistungserstellung berücksichtigen, insbesondere
   a) die Bedingungen des Aufnahmeortes, insbesondere seiner Licht- und Beleuchtungsverhältnisse,

b) die Anforderungen an die an den Aufnahmen Beteiligten,

c) den Einsatz der gestalterischen Elemente und ihre Wirkung,

d) die Auswahl und Handhabung von Kamerasystemen und Objektiven, von Messgeräten und von Beleuchtungssystemen,

e) die Handhabung von Software für die Weiterverarbeitung und die rechnergestützte Erstellung von Aufnahmen,

f) die Archivierung und Sicherung von Bild- und Filmdaten,

g) die berufsbezogenen Rechtsvorschriften, insbesondere zu Datenschutz, zu Persönlichkeitsrechten, zu Nutzungs- und Verwertungsrechten sowie zur Genehmigungspflicht für Aufnahmen,

h) die einschlägigen technischen Normen und die allgemein anerkannten Regeln der Technik,

i) das benötigte Personal und die Ausrüstung,

j) die Möglichkeiten zum Einsatz von Auszubildenden,

7. Konzeptionen, [sowie visualisierte Ideen, insbesondere] Scribbles, Layouts und Storyboards, auch unter Einsatz von Informations- und Kommunikationstechnologien, anfertigen, bewerten und korrigieren,

8. Arten und Eigenschaften von zu bearbeitenden und zu verarbeitenden Materialien berücksichtigen,

9. Unteraufträge, insbesondere unter Berücksichtigung von Qualität und berufsbezogenen Rechtsvorschriften, vergeben und deren Ausführung kontrollieren,

10. Qualitätskontrollen durchführen, Fehler, Mängel und Störungen analysieren und beseitigen, Ergebnisse bewerten und dokumentieren,

11. erbrachte Leistungen kontrollieren, dokumentieren und übergeben sowie Nachkalkulationen durchführen und Auftragsabwicklung auswerten.

§ 3

Ziel und Gliederung der Prüfung in Teil I

(1) In der Prüfung in Teil I hat der Prüfling umfängliche und zusammenhängende berufliche Aufgaben zu lösen und dabei nachzuweisen, dass er Tätigkeiten des Fotografen-Handwerks meisterhaft verrichtet.

(2) Die Prüfung in Teil I gliedert sich in folgende Prüfungsbereiche:

1. ein Meisterprüfungsprojekt nach § 4 und ein darauf bezogenes Fachgespräch nach § 5 sowie
2. eine Situationsaufgabe nach § 6.

§ 4

Meisterprüfungsprojekt

(1) Der Prüfling hat ein Meisterprüfungsprojekt durchzuführen, das einem Kundenauftrag entspricht. Das Meisterprüfungsprojekt besteht aus Planungs-, Durchführungs-, Kontroll-, und Dokumentationsarbeiten.

(2) Als Meisterprüfungsprojekt ist eine der folgenden Arbeiten auf der Grundlage einer zu erstellenden Konzeption mit Ressourcenplanung und Kalkulation durchzuführen:

1. eine Aufnahmeserie von zwölf Bildern,
2. eine Aufnahmeserie von mindestens neun Bildern und eine~~r~~ Filmproduktion oder
3. eine Aufnahmeserie von mindestens neun Bildern und ein~~em~~ Composing.

Für die Durchführung der gewählten Arbeit hat der Prüfling ~~drei~~ aus den folgenden Bereichen drei zu wählen und gestalterisch zu verbinden:

1. Portrait-Fotografie,
2. Peoplefotografie,
3. Illustrationsfotografie,
4. Produktfotografie,
5. Industrie- und Architekturfotografie oder
6. Wissenschaftsfotografie.

Der Prüfling muss dabei mindestens eine Personendarstellung und eine Sachdarstellung umsetzen. Die Aufnahmen müssen bearbeitet und für eine auftragsbezogene Präsentation aufbereitet werden. Dabei können rechnergestützt erzeugte Aufnahmen in die vom Prüfling erstellten Aufnahmen integriert werden. Die durchgeführten Arbeiten sind vom Prüfling zu kontrollieren, nachzukalkulieren und zu dokumentieren.

(3) Die auftragsbezogenen Anforderungen an das Meisterprüfungsprojekt im Einzelnen werden vom Meisterprüfungsausschuss festgelegt. Der Meisterprüfungsausschuss soll dabei Vorschläge des Prüflings berücksichtigen.

(4) Anhand der Anforderungen erarbeitet der Prüfling ein Umsetzungskonzept für den Kundenauftrag einschließlich einer Zeitplanung und einer Materialbedarfsplanung. Das Umsetzungskonzept hat er vor der Durchführung des Meisterprüfungsprojekts dem Meisterprüfungsausschuss zur Genehmigung vorzulegen. Der Meisterprüfungsausschuss prüft, ob das Umsetzungskonzept den auftragsbezogenen Anforderungen entspricht.

(5) Für die Bearbeitung des Meisterprüfungsprojekts stehen dem Prüfling zehn Arbeitstage zur Verfügung.

(6) Für die Bewertung des Meisterprüfungsprojekts werden die einzelnen Bestandteile wie folgt gewichtet:

Kommentar [STR1]: Anpassung nach Streichung der Worte *„Kombination von ...“* notwendig

Kommentar [STR2]: Anpassung nach Streichung der Worte *„Kombination von ...“* notwendig

Kommentar [STR3]: Änderung des Satzbaus zur besseren Lesbarkeit

Kommentar [STR4]: Anschluss von *„umsetzen“* passt hier nicht. Daher Formulierungsvorschlag:

„Der Prüfling muss die Bereiche so wählen, dass die Arbeit mindestens eine Personendarstellung und eine Sachdarstellung umfasst.“

1. die Planungsarbeiten anhand der Planungsunterlagen bestehend aus Konzeption mit Ressourcenplanung und Kalkulation, mit 30 Prozent,
2. die Durchführungsarbeiten mit 60 Prozent und
3. die Kontrollarbeiten und die Dokumentationsarbeiten anhand der Dokumentationsunterlagen mit 10 Prozent.

§ 5
Fachgespräch

(1) Im Fachgespräch hat der Prüfling nachzuweisen, dass er in der Lage ist,

1. die fachlichen Zusammenhänge aufzuzeigen, die dem Meisterprüfungsprojekt zugrunde liegen,
2. Kunden zu beraten, insbesondere im Hinblick auf den jeweiligen Kundenwunsch; dabei hat der Prüfling, wirtschaftliche Gesichtspunkte sowie rechtliche, gestalterische und technische Anforderungen in das Beratungsgespräch einzubeziehen,
3. sein Vorgehen bei der Planung und Durchführung des Meisterprüfungsprojekts zu begründen und
4. mit dem Meisterprüfungsprojekt verbundene berufsbezogene Probleme sowie deren Lösungen darzustellen und dabei aktuelle Entwicklungen im Fotografen-Handwerk zu berücksichtigen.

(2) Das Fachgespräch soll höchstens 30 Minuten dauern.

§ 6
Situationsaufgabe

(1) Die Situationsaufgabe orientiert sich an einem Kundenauftrag und vervollständigt den Nachweis der beruflichen Handlungskompetenz für die Meisterprüfung im Fotografen-Handwerk.

(2) Als Situationsaufgabe hat der Prüfling jeweils eine Aufnahme als Personendarstellung und als Sachdarstellung für einen fiktiven Kundenauftrag zu erstellen. Er hat die Bilddateien zu bearbeiten, zu gestalten und die Ergebnisse am Bildschirm zu präsentieren. Die konkrete Aufgabenstellung wird vom Meisterprüfungsausschuss festgelegt.

(3) Für die Bearbeitung der Situationsaufgabe stehen dem Prüfling drei Stunden zur Verfügung.

§ 7
Gewichtung; Bestehen der Prüfung in Teil I

(1) Das Meisterprüfungsprojekt, das Fachgespräch und die Situationsaufgabe werden gesondert bewertet. Für das Gesamtergebnis der Prüfung in Teil I der Meisterprüfung werden zunächst die Bewertung des Meisterprüfungsprojekts und die Bewertung des Fachgesprächs im Verhältnis 3:1 gewichtet. Anschließend wird das hieraus folgende Ergebnis mit der Bewertung der Situationsaufgabe im Verhältnis 2:1 gewichtet.

(2) Der Prüfling hat den Teil I der Meisterprüfung bestanden, wenn

1. das Meisterprüfungsprojekt, das Fachgespräch und die Situationsaufgabe jeweils mit mindestens 30 Punkten bewertet worden ist und
2. das Gesamtergebnis der Prüfung mindestens „ausreichend“ ist.

§ 8
Ziel und Gliederung der Prüfung in Teil II

(1) In Teil II der Meisterprüfung hat der Prüfling umfängliche und zusammenhängende berufliche Aufgaben zu lösen und dabei nachzuweisen, dass er die besonderen fachtheoretischen Kenntnisse im Fotografen-Handwerk anwendet. Grundlage für den Nachweis bilden die Qualifikationen in den folgenden Handlungsfeldern:

1. nach Maßgabe des § 9 Anforderungen von Kunden eines Fotografen-Betriebs analysieren, Lösungen erarbeiten und anbieten ,
2. nach Maßgabe des § 10 Leistungen eines Fotografen-Betriebs erstellen, kontrollieren und übergeben und
3. nach Maßgabe des § 11 einen Fotografen-Betrieb führen und organisieren.

(2) Der Prüfling hat in jedem der Handlungsfelder mindestens eine fallbezogene Aufgabe zu bearbeiten, die den Anforderungen des Absatzes 1 entspricht. Bei jeder Aufgabenstellung können die Qualifikationen der drei Handlungsfelder handlungsfeldübergreifend verknüpft werden.

(3) Die Aufgaben sind schriftlich zu bearbeiten.

(4) Für die Bearbeitung der Aufgaben stehen dem Prüfling in jedem Handlungsfeld drei Stunden zur Verfügung. Eine Prüfungsdauer von sechs Stunden an einem Tag darf nicht überschritten werden.

§ 9
Handlungsfeld „Anforderungen von Kunden eines Fotografen-Betriebs analysieren, Lösungen erarbeiten und anbieten“

(1) Im Handlungsfeld „Anforderungen von Kunden eines Fotografen-Betriebs analysieren, Lösungen erarbeiten und anbieten“ hat der Prüfling nachzuweisen, dass er in der Lage ist, in einem Fotografen-Betrieb Anforderungen erfolgs-, kunden- und qualitätsorientiert, auch unter Anwendung von Informations- und Kommunikationstechnologien, zu analysieren, Lösungen zu planen und anzubieten. Dabei hat er wirtschaftliche, ökologische, ressour-

ceneffiziente, gestalterische, rechtliche Gesichtspunkte sowie die allgemein anerkannten Regeln der Technik zu berücksichtigen. Bei der jeweiligen Aufgabenstellung sollen mehrere der in Absatz 2 genannten Qualifikationen verknüpft werden.

(2) Das Handlungsfeld „Anforderungen von Kunden eines Fotografen-Betriebs analysieren, Lösungen erarbeiten und anbieten“ besteht aus folgenden Qualifikationen:

1. Kundenwünsche und die auftragsbezogenen Rahmenbedingungen zu deren Erfüllung analysieren und bewerten und daraus Anforderungen ableiten; hierzu zählen insbesondere:
   a) Vorgehensweise zur strukturierten Ermittlung der Kundenwünsche und der jeweiligen auftragsbezogenen Rahmenbedingungen erläutern und bewerten, insbesondere unter Berücksichtigung von Faktoren für eine zielorientierte Gesprächsführung und des Verwendungszwecks der zu erstellenden Aufnahmen,
   b) Auftragsanfragen und Ausschreibungen analysieren und bewerten,
   c) Vorgehensweise zur Feststellung der Rahmenbedingungen, insbesondere im Hinblick auf Aufnahmeorte, Modelle, und Beleuchtungsverhältnisse, erläutern und bewerten,
   d) Ergebnisse dokumentieren und bewerten, daraus Anforderungen für die Umsetzung ableiten, insbesondere in Bezug auf Anforderungen an Ausrüstung, an Modelle und an die Terminierung der Aufnahmen.

2. Lösungsmöglichkeiten entwickeln, erläutern und begründen; hierzu zählen insbesondere:
   a) Möglichkeiten und Notwendigkeiten des Einsatzes von Ausrüstung, Beleuchtung, Modellen und Personal erläutern und begründen,
   b) Sicherheits-, Gesundheits- und Haftungsrisiken bewerten und Konsequenzen ableiten,
   c) Konzeptionen, Scribbles, Layouts, Storyboards, unter Berücksichtigung von Anforderungen und Wirkungsweisen von Gestaltungselementen, erstellen und bewerten,
   d) Kriterien für die Vergabe von Unteraufträgen festlegen, insbesondere unter Berücksichtigung von Qualität und Rechtsvorschriften sowie Angebote bewerten und
   e) Vor- und Nachteile verschiedener Lösungsmöglichkeiten im Hinblick auf Anforderungen, Kostengesichtspunkte, gestalterische, technische, rechtliche und sicherheitstechnische Gesichtspunkte erläutern und abwägen; Lösungsmöglichkeit auswählen sowie Auswahl begründen.

3. Angebote kalkulieren, erstellen und erläutern sowie Leistungen vereinbaren; hierzu zählen insbesondere:
   a) Personal-, Material- und Geräteaufwand auf der Grundlage der Planungen kalkulieren,
   b) auf der Grundlage entwickelter Lösungsmöglichkeiten Angebotspositionen bestimmen und zu Angebotspaketen zusammenfassen, Preise kalkulieren,
   c) Vertragsbedingungen unter Berücksichtigung von Haftungsbestimmungen, Datenschutz, Persönlichkeits-, Nutzungs- und Verwertungsrechten formulieren und beurteilen,
   d) Angebotsunterlagen vorbereiten, Angebote erstellen und
   e) Angebotspositionen und Vertragsbedingungen gegenüber Kunden erläutern und begründen sowie Leistungen vereinbaren.

§ 10

Handlungsfeld „Leistungen eines Fotografen-Betriebs erstellen, kontrollieren und übergeben“

(1) Im Handlungsfeld „Leistungen eines Fotografen-Betriebs erstellen, kontrollieren und übergeben“ hat der Prüfling nachzuweisen, dass er in der Lage ist, Leistungen eines Fotografen-Betriebs erfolgs-, kunden- und qualitätsorientiert, auch unter Anwendung von Informations- und Kommunikationstechnologien, zu erstellen, zu kontrollieren und zu übergeben. Dabei hat er wirtschaftliche, ökologische, ressourceneffiziente, gestalterische und rechtliche Gesichtspunkte sowie die allgemein anerkannten Regeln der Technik zu berücksichtigen. Bei der jeweiligen Aufgabenstellung sollen mehrere der in Absatz 2 genannten Qualifikationen verknüpft werden.

(2) Das Handlungsfeld „Leistungen eines Fotografen-Betriebs erstellen, kontrollieren und übergeben“ besteht aus folgenden Qualifikationen:

1. die Erstellung der Leistungen vorbereiten; hierzu zählen insbesondere:
   a) Methoden der Arbeitsplanung und -organisation erläutern, auswählen und Auswahl begründen; dabei unter Berücksichtigung einzusetzender Aufnahme- und Weiterverarbeitungsverfahren den Einsatz von Personal, Material, Ausrüstung und Modellen planen,
   b) Kriterien für die Auswahl der Aufnahmeorte für das Erstellen der Bilder formulieren,
   c) mögliche Störungen bei der Leistungserstellung vorhersehen und Auswirkungen bewerten sowie Lösungen entwickeln,
   d) Handhabungshinweise und Produktinformationen für die Ausrüstung leistungsbezogen auswerten und erläutern,
   e) Scribbles, Layouts und Storyboards erarbeiten, bewerten und korrigieren,
   f) Produktionsabläufe planen,

g) auftragsbezogene Rechtsvorschriften beachten, insbesondere Erfordernisse für die Einholung von Genehmigungen begründen und

h) die Vorgehensweise zur Erstellung der Leistungen mit den an den Aufnahmen Beteiligten abstimmen,

2. die Leistungen erstellen; hierzu zählen insbesondere:

a) berufsbezogene Rechtsvorschriften und technische Normen sowie allgemein anerkannte Regeln der Technik anwenden und beurteilen,

b) Maßnahmen zur Gefahrenvermeidung und -beseitigung erläutern und Folgen ableiten,

c) Fehler und Mängel in der Erstellung der Leistungen erläutern sowie Maßnahmen zu deren Beseitigung ableiten,

d) Vorgehensweise zur Erstellung von Leistungen unter Berücksichtigung gestalterischer Gesichtspunkte, der Bedingungen des Aufnahmeortes, der Beleuchtung, der beteiligten Personen und der Konzeption erläutern, anpassen und begründen,

e) Mögliche Auswahl und Einstellung von Kamerasystemen und Objektiven im Hinblick auf örtliche Bedingungen und auf den Verwendungszweck erläutern und begründen,

f) Möglichkeiten der Beleuchtung unter Berücksichtigung örtlicher Bedingungen und beabsichtigter Bildwirkung erläutern und begründen,

g) Vorgehensweise zur Bearbeitung und Gestaltung von Aufnahmen im Hinblick auf beabsichtigte Bildwirkung begründen und

h) Rechnergestützt erzeugte Aufnahmen beurteilen und Vorschläge zur Bearbeitung und Gestaltung formulieren,

3. die Leistungen kontrollieren, dokumentieren, übergeben und abrechnen; hierzu zählen insbesondere:

a) Kriterien zur Feststellung der Qualität der erstellten Leistungen erläutern,

b) Leistungen dokumentieren,

c) Vorgehensweise zur Präsentation und zur Übergabe der Leistungen erläutern und Kunden über Verwendungsmöglichkeiten auch in rechtlicher Hinsicht informieren,

d) Leistungen abrechnen,

e) auftragsbezogene Nachkalkulationen durchführen und Folgen ableiten,

f) Möglichkeiten der Herstellung von Kundenzufriedenheit und der Kundenbindung erläutern und beurteilen und

g) Serviceleistungen erläutern und bewerten.

§ 11

Handlungsfeld „Einen Fotografen-Betrieb führen und organisieren“

(1) Im Handlungsfeld „Einen Fotografen-Betrieb führen und organisieren“ hat der Prüfling nachzuweisen, dass er in der Lage ist, Aufgaben der Betriebsführung und der Betriebsorganisation in einem Fotografen-Betrieb unter Berücksichtigung der Rechtsvorschriften, auch unter Anwendung von Informations- und Kommunikationstechnologien, wahrzunehmen. Dabei hat er den Nutzen zwischenbetrieblicher Kooperationen, insbesondere den Nutzen gewerbeübergreifender Zusammenarbeit, zu prüfen und zu bewerten. Bei der jeweiligen Aufgabenstellung sollen mehrere der in Absatz 2 genannten Qualifikationen verknüpft werden.

(2) Das Handlungsfeld „Einen Fotografen-Betrieb führen und organisieren“ besteht aus folgenden Qualifikationen:

1. betriebliche Kosten analysieren und für die Preisgestaltung und Effizienzsteigerung nutzen; hierzu zählen insbesondere:

a) betriebliche Kosten ermitteln, dabei betriebswirtschaftliche Zusammenhänge berücksichtigen,

b) betriebliche Kostenstrukturen überprüfen,

c) betriebliche Kennzahlen ermitteln und vergleichen,

d) Maßnahmen zur Effizienzsteigerung ableiten,

e) Stundenverrechnungssätze anhand vorgegebener Kostenstrukturen berechnen und

f) Preislisten für standardisierte Leistungen kalkulieren.

2. Marketingmaßnahmen zur Kundengewinnung und -pflege erarbeiten; hierzu zählen insbesondere:

a) Auswirkungen technologischer, wirtschaftlicher, rechtlicher und gesellschaftlicher Entwicklungen sowie veränderter Kundenanforderungen auf das Leistungsangebot darstellen und begründen,

b) Möglichkeiten der Auftragsbeschaffung darstellen und Marketingmaßnahmen zur Kundengewinnung und -pflege entwickeln,

c) Informationen über Produkte und über das Leistungsspektrum des Betriebs erstellen und

d) informations- und kommunikationsgestützte Vertriebswege ermitteln und bewerten.

3. betriebliches Qualitätsmanagement entwickeln; hierzu zählen insbesondere:

a) Bedeutung des betrieblichen Qualitätsmanagements darstellen und beurteilen,

b) Qualitätsmanagementsysteme unterscheiden und beurteilen,

c) Maßnahmen zur Kontrolle und Dokumentation der Leistungen erläutern, begründen und bewerten, insbesondere unter Berücksichtigung von Qualitätsstandards, Rechtsvorschriften und technischen Normen,

d) Maßnahmen zur kontinuierlichen Verbesserung von Arbeits- und Geschäftsprozessen festlegen und bewerten,

4. Personal unter Berücksichtigung gewerbespezifischer Bedingungen des Fotografen-Handwerks planen und anleiten, Personalentwicklung planen; hierzu zählen insbesondere:

a) Einsatz von Personal disponieren,

b) Einsatz von Auszubildenden auf Grundlage des betrieblichen Ausbildungsplans disponieren,

c) Methoden zur Anleitung von Personal erläutern,

d) Qualifikationsbedarfe ermitteln und

e) Maßnahmen zur fortlaufenden Qualifizierung, insbesondere unter Berücksichtigung des Berufslaufbahnkonzepts im Fotografen-Handwerk, planen.

5. Betriebsausstattung sowie Abläufe planen; hierzu zählen insbesondere:

a) Durchführung einer Gefährdungsbeurteilung erläutern, Folgen aus dem Ergebnis ableiten,

b) betriebsbezogene Ausstattung, Hard- und Software sowie die Ausrüstung insbesondere unter Berücksichtigung der Vorschriften zur Unfallverhütung, des Arbeitsschutzes, technologischer, gestalterischer und gesellschaftlicher Entwicklungen, der Ressourceneffizienz sowie des Umweltschutzes entwickeln, planen und begründen,

c) Maßnahmen, insbesondere zur Unfallverhütung, zum Arbeitsschutz, zur Ressourceneffizienz sowie zum Umweltschutz planen und begründen,

d) Instandhaltung von Hard- und Software und der Ausrüstung planen sowie,

e) Betriebsabläufe planen und verbessern, unter Berücksichtigung der Nachfrage, der betrieblichen Auslastung, der gewerbeübergreifenden Zusammenarbeit, des Einsatzes von Personal, Material und Ausrüstung.

§ 12

Gewichtung; Bestehen der Prüfung in Teil II

(1) Für das Gesamtergebnis der Prüfung in Teil II der Meisterprüfung ist das arithmetische Mittel der Bewertungen der Handlungsfelder nach den §§ 9 bis 11 zu bilden.

(2) Wurden in höchstens zwei der drei Handlungsfelder jeweils mindestens 30 und weniger als 50 Punkte erreicht, so kann in einem dieser Handlungsfelder eine mündliche Ergänzungsprüfung durchgeführt werden, wenn diese für das Bestehen der Prüfung in Teil II der Meisterprüfung ausschlaggebend ist.

(3) Der Prüfling hat den Teil II der Meisterprüfung bestanden, wenn

1. jedes der drei Handlungsfelder mit mindestens 30 Punkten bewertet worden ist,
2. nach durchgeführter Ergänzungsprüfung nach Absatz 2 höchstens ein Handlungsfeld mit weniger als 50 Punkten bewertet worden ist und
3. das Gesamtergebnis der Prüfung mindestens „ausreichend“ ist.

§ 13

Allgemeine Prüfungs-und Verfahrensregelungen, weitere Regelungen zur Meisterprüfung

(1) Die Vorschriften der Meisterprüfungsverfahrensverordnung vom 17. Dezember 2001 (BGBl. I S. 4154) in der jeweils geltenden Fassung bleiben unberührt.

(2) Die Prüfung in den Teilen III und IV der Meisterprüfung bestimmt sich nach der Allgemeinen Meisterprüfungsverordnung vom 26. Oktober 2011 (BGBl. I. S. 2149) in der jeweils geltenden Fassung.

§ 14

Übergangsvorschrift

(1) Die bis zum 31. März 2020 begonnenen Prüfungsverfahren werden nach den bisherigen Vorschriften zu Ende geführt. Erfolgt die Anmeldung zur Prüfung bis zum Ablauf des 30. September 2020, so sind auf Verlangen des Prüflings die bis zum 31. März 2020 geltenden Vorschriften weiter anzuwenden.

(2) Prüflinge, die die Prüfung nach den bis zum 31. März 2020 geltenden Vorschriften nicht bestanden haben~~, und sich bis zum 31. März 2022 zu einer Wiederholungsprüfung anmelden,~~ können auf Verlangen die gemäß der Meisterprüfungsverfahrensverordnung vom 17. Dezember 2001 (BGBl. I S. 4154) in der jeweils geltenden Fassung zugelassene Wiederholungsprüfung nach den bis zum 31. März 2020 geltenden Vorschriften ablegen.

Kommentar [STR5]: Formulierungsvorschlag nach Prüfung durch BMWi, um einen Gleichklang mit den Regelungen der MPVerfVO herzustellen. Regelung vorbehaltlich der abschl. Prüfung und Bewertung der Rechtsförmlichkeit durch BMJV.

§ 15

Inkrafttreten, Außerkrafttreten

Diese Verordnung tritt am 1. April 2020 in Kraft. Gleichzeitig tritt die Fotografenmeisterverordnung vom 17. April 2002 (BGBl. I S. 1438), die durch Artikel 9 der Verordnung vom 17. November 2011 (BGBl. I S. 2234) geändert worden ist, außer Kraft.

Berlin, den .....

Der Bundesminister für Wirtschaft und Energie